

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

79 (8.4.1903) 1. Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg.
(monatlich 55 Pfg.), wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 Mk.
25 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Anzeigen: Die sechspaltige Beil-
gabe oder deren Raum 20 Pfg.,
Kleinanzeigen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Aberstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Nr. 79. 1. Blatt.

Mittwoch, den 8. April

1903.

Zur Tagesgeschichte.

Der Exzeß Graf Doensbroech

at sich bekanntlich, trotz seiner großen Annäherung an
die Sozialdemokratie, gegen den jetzigen sozialdemokra-
tischen Hofmann im 22. sächsischen Wahlkreise (Reichen-
berg) von den evangelischen Arbeitervereinen als Reichs-
tagskandidat aufstellen lassen. Jetzt wird mitgeteilt, daß
die Konservativen unbedingt abgelehnt haben,
die Kandidatur des Herrn Grafen zu proklamieren.
Über ein „engerer Ausschluß“, dem neben Nationallibe-
ralen auch einige Konervative angehören, will gleich-
wohl die Aufstellung des Exzeßes unterzogen, falls er
über die wesentlichen Punkte seines Programms schriftlich
eine Erklärung abgibt. Die „Deutsche Tageszeitung“
meint nun, daß Graf Doensbroech nicht tun, denn
er sei ein unbedingter Gegner sogenannter imperativer
Mandate. Nun, über diese Schwierigkeit käme der
mandatsfähige Herr gewiß hinaus. Das Organ des
Bundes der Landwirte schreibt dann: „Im übrigen
widerstreben wir, daß die Konservativen eine solche Kan-
didatur keinesfalls unterstützen können und unter-
stützen werden. Der Bund der Landwirte wird
das sicher nicht tun.“ Es wäre aber ein Irrtum
anzunehmen, daß der Bund der Landwirte aus Prinzip
auf die Kandidatur sich weigere, den Exzeß zu unter-
stützen; die sächsischen Konservativen und Landwirte
sind größtenteils ebenso katholischfeindlich wie die Libe-
ralen. Der Grund der Ablehnung ist vielmehr die
Gefahr, mit welcher Graf Doensbroech in national-
liberalen Versammlungen als Gegner der Agrarier und
der Schutzgüter aufgetreten ist. Die Erklärung, die er
— wie die „Deutsche Tageszeitung“ meint — nicht unter-
schreiben werde, ist die bekannte Erklärung, die der Land-
wirtebund den Kandidaten zur unterchriftlichen Verpflich-
tung vorgelesen habe; wenigstens soweit ihr Inhalt
von konservativer Seite aufgestellt ist. Was die Stel-
lung der Katholiken anlangt, so können sie selbst natürlich
keinen Paul Doensbroech wählen, sie würden es
aber gar nicht ungern sehen, wenn andere
Parteien ihm ein Reichstagsmandat ver-
schaffen würden. Wie die Erfahrung lehrt, ist der
parlamentarische Feindbündel der geeignete Ort, um
nützlich gemachte Orдын auf das beiderseitige Maß
ihre wahre Bedeutung herabzuführen und heftigste
Gegensätze vorzuziehen und zurückhaltender zu machen.
Graf Doensbroech, der in Volksversammlungen billige
Ermüdung erlebt hatte, hat sich in der parlamentarischen
Arena so schwere Niederlagen geholt, daß er dann bald
ein stiller Mann wurde.

Statistik der Theologie-Studierenden.

Interessantes Material hierfür teilt aus der „Preussischen
Statistik“ (Heft 167: Statistik der preussischen Landes-
universitäten für das Studienjahr 1899/1900) die
protestantische Wochenchrift „Chronik der christlichen
Welt“ (Nr. 14 vom 2. April 1903) mit. Es handelt
sich um die Berufe der Eltern dieser Theologiestudien-
den. Das genannte Organ faßt das statistische Material
dabin zusammen:
„Unter den 1103 in Preußen studierenden evangelischen
Theologen waren damals in runder Zahlen etwa: 400
Söhne akademisch gebildeter Väter, 300 Vorkursisten, 250
Lehreröhnen (200 Söhne von Volksschullehrern), über 150
kommen aus Handelskreisen, nur gegen 100 aus Industrie
und noch weniger aus dem Landwirtschaft treibenden Volk.
Für die katholischen Theologen gilt dagegen fast genau
die umgekehrte Scala der Berufe. Auch abgesehen da-
von, daß ihnen die Theologienöhne und damit der Erfolg
aus dem eigenen Berufe ganz fehlt, rekrutieren sie sich aus
der Gruppe E (Hof-, Staats- u. Dienst, freie Berufe) über-
haupt nur wenig; selbst die katholischen Volksschullehrer
sind ihnen bei weitem nicht halb so viel Söhne zu, als
ihre evangelischen Kollegen der evangelischen Theologie.“

Wie Schwämme leben.

Der Schwamm gehört ins Tierreich. Die haupt-
sächlich im Handel verwendeten Schwämme werden
an den Küsten Floridas und der westindischen Inseln
geerntet. Die höheren Qualitäten kommen vom
Mittelmeer, und es gibt zahlreiche Varietäten der-
selben.
Ein Schwamm unterscheidet sich im natürlichen Zu-
stande sehr wesentlich von dem für den Kulturmenschen
so wichtigen Gegenstand, welcher auf den Toiletten-
tisch gelangt. Im Naturzustande gleicht der Schwamm
etwa der Quale oder einer leberartigen Masse. Die
ganze Oberfläche ist von einer dünnen, schleimigen
Dauha bedeckt, die gewöhnlich von dunkler Farbe und
durchlöchert ist. Die Öffnungen bilden die Wind-
ungen jener Kanäle, welche auch den Wadeschwamm
kennzeichnen. Der im Handel erscheinende Schwamm
ist in Wirklichkeit nur das Skelett eines solchen. Die
Beschaffenheit dieses Skeletts variiert bei den ver-
schiedensten Schwammarten, doch bei den im Handel vor-
kommenden Schwämmen besteht es aus verästelungen-
artigen Fasern, zwischen denen fieselartige Nadeln
in größerer oder geringerer Anzahl und in den
mannigfaltigsten Formen enthalten sind. Die Fasern
bestehen aus einem Netzwerk von Fäserchen, deren
Beschaffenheit und Elastizität den Handelswert eines
Schwammes bestimmen. Das Kanalsystem ist ein
doppeltes, ein äußeres und ein inneres, oder ein
zentripetales und ein zentrifugales. An den äußerlich
zahlreichen kleinen Poren der Oberfläche des
Schwammes beginnen Kanäle, welche in erweiterte
Räume führen. Von diesen gehen wiederum Kanäle
aus, welche endlich in den großen Öffnungen endigen.
Durch diese Kanäle oder Poren findet, so lange der
Schwamm lebt, ein beständiger Zu- und Abfluß statt,
welcher für das Leben des Schwammes von wesent-
licher Bedeutung ist. Die Ströme treten durch die
kleinen Öffnungen ein und fließen durch die großen
Öffnungen ab.

Interessant ist der Ausschluß über die Stipendien- unterstützungen. Da heißt es:

„Für die evangelischen Studenten aller Fakultäten
ist erheblich besser durch Benefizien gesorgt, als für
ihre katholischen Kommilitonen. 2170 evangelischen Bene-
fiziaten standen 1899/1900 nur 1214 katholischen gegenüber,
auf 100 Studenten kamen 16,64 evangelische und nur 9,3
katholische Unterstützungen.“
Wieder ein Beleg dafür, wie notwendig die Studien-
vereine für die deutschen Katholiken!

Auch ein Verbrechen der Missionare!

Aus Samoa schreibt der „National-Zeitung“ (Nr. 216)
ein entsetzter Plantagenbesitzer im Anschluß an die Mit-
teilung von einem Beschluß der Eingeborenen von Sinu-
fine, seine Pachtverträge mit Weißen in ihrem Gebiete mehr
zu gestalten: „Es ist kein Zweifel, daß hier eine höhere
Gewalt die Hand im Spiele hat. Wer weiß, wie die
fremden Missionen bisher die Arbeiterlöhne
in die Höhe getrieben haben, die Samoaner ver-
anlassend, immer neue Forderungen an die Plantagen-
leiter und Pflanzler für die geringste Dienstleistung zu
stellen; wer schließlich den Keim aller bisherigen In-
trigen kennt, der wird auch hier keinen Augenblick
zweifeln, wer die Anführer dieses neuen Forderungs-
schubes sind.“ Aus dem Weiteren ergibt sich, daß der Angriff
sich gegen englische und amerikanische (protestantische und
mormonische) und gegen französische (katholische) Mis-
sionare richtet. Glaubt man wirklich, die Missionen
trieben aus purer Gerechtigkeit gegen die deutschen Pflanzler
die Arbeiterlöhne in die Höhe? Das Verbrechen der
Missionare besteht offenbar darin, daß sie ihren eigenen
Arbeitern von Zeit zu Zeit den Lohn erhöht haben.
Wenn dann auch die Pflanzler sich gewungen sehen,
höhere Löhne zu zahlen, so kann man aus dieser Wirk-
ung ihrer gesunden Sozialpolitik den Missionaren doch
alles Andere aber als einen Vorwurf machen! Ueber-
flüssige Gelder pflegen die Missionen an aderenen
zu haben; folglich wird der von ihnen gezahlte Lohn
genötigt nur den Verhältnissen angemessen sein. Für ge-
wisse Plantagenbesitzer mag es allerdings schmerzhaft
sein, daß die Löhne vorüber sind, in welchen sie die
Eingeborenen um ein paar Fittler und bunte Lappen
nach Belieben ausgeben konnten. Jeder Menschenfreund
tann sich aber darüber nur aufrichtig freuen.

Deutschland.

Miel, 6. April. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“
mit dem Kaiser an Bord ist heute Nachmittag 4 Uhr
gefolgt von dem kleinen Kreuzer „Rumpel“ und dem
Dampfschiff „Sleipner“, wieder hier eingetroffen.
Beim Passieren der Schiffe des ersten Geschwaders
paradierten die Mannschaften und brachten Zurruks
aus. — Der Kaiser, welcher heute Abend beim Prinzen
und der Prinzessin Heinrich das Diner einnehmen
wird, gedenkt sich morgen Mittag an Bord der Jacht
„Hohenzollern“ hier zu bleiben.

Miel, 6. April. Heute Morgen 4 1/2 Uhr brach an
Bord S. M. S. „Moltke“ in der Offiziersmesse Feuer
aus. Die in der angrenzenden Kammern sind völlig
ausgebrannt. Das Feuer war nach 1 1/2 Stunden ge-
löscht.

Kaiserlautern, 6. April. Die „Pfälz. Presse“
meldet aus Pirmasens: Da die Jwider der Schuh-
fabrik von Bausis bis zum Samstag die Arbeit nicht
wieder aufgenommen hatten, hat der Fabrikanten-
verein sämtlichen 6000 Arbeitern und Arbeiterinnen
der Pirmasenser Schuhfabriken gekündigt. Gestern
Abend 8 Uhr entstand in der Schuhfabrik Dehmer
und Goerth, welche Mitglieder des Fabrikanten-
vereins sind, Feuer, das die ganze Fabrik einäscherte.
Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden ist groß.

Den aktiven Teil des Schwammes, d. h. die für die
Ernährung und das Wachstum in Betracht kommen-
den Organe, bildet eine weiche, fleischige Masse, welche
das Netzwerk ausfüllt und die Kanäle innen bekleidet.
Dieselbe besteht zum großen Teil aus Zellen, welche
verschiedene Funktionen erfüllen; einige führen die
Bildung des Skeletts aus, andere die Funktion der
Verdauung und noch andere die der Fortpflanzung.
Im Innern der erweiterten Räume, in welche ver-
schiedenste Kanäle führen, befinden sich Zellen mit
peitschenähnlichen Verlängerungen. Die Bewegung
dieser Verlängerung bringen die Wasserströme her-
vor und halten sie aufrecht. Die Wasserströme führen
den Verdauungsorganen die nützlichen Nahrungsstoffe
zu. Die Schwämme vermehren sich durch gewisse
Zellen der fleischigen Masse, welche den Charakter der
ova annehmen, während andre den der spermatozoa
bilden. Die Befruchtung findet innerhalb des
Schwammes statt. Die befruchteten Eier, welche Lar-
ven heißen, werden durch die Wasserströme nach außen
geleitet. Nach Verlauf von 24 bis 48 Stunden lassen
sich die Larven nieder und werden an Felsen und an
anderen harten Substanzen befestigt, um sich allmählich
zu reifen Schwämmen zu entwickeln. Die Wasser-
tiefe, in welcher die Schwämme wachsen, variiert z. B.
in Florida zwischen 3 und 15 Metern, doch beträgt
dieselbe bedeutend mehr im Mittelmeer. Die besseren
Qualitäten werden im tiefen Wasser bei einer Tem-
peratur von 50 bis 57 Grad gefunden.

Kirchliche Nachrichten.

— Aus dem Vatikan. Die auf Ende April bezie-
hungsweise Anfang Mai geplanten kirchlichen Bil-
derzüge wurden abgelehnt, u. zwar aus rein praktischen Grün-
den. Da der Reichstag des deutschen Kaisers in Rom große Men-
schennengen aus ganz Italien herbeiführen wird, so hat
man beschlossen, Bilderzüge aus Italien in dieser Periode
nicht nach Rom kommen zu lassen. Es betrifft diese Maß-
regel jedoch nicht die deutschen Bilderzüge aus
Breslau, Prag und Wien, sowie den Tiroler

München, 5. April. Die Bayern arbeiten und
nützen die infame Jesuiten- und Katholikenhete aus
nach besten Kräften und mit Recht. Gestern wurde
ein Protestverammlung im Hofsaal des Sader-
bräuereis abgehalten, in der mit den Herren Seheren
gründlich abgerechnet wurde. Der Vorsitzende gab
an, daß 3299 Kontrollmarken ausgegeben worden
seien, daß aber bei dem großen Andrang Hunderte
ohne Kontrollmarke passiert seien. Herr Stadtpfarrer
Suhm, ein echter Volksredner, sprach in seiner Weise
über Tilly. Er führte der Versammlung den Tag
der Enthüllung vor, wie König Ludwig I. aus der
Residenz vor die Feldherrnhalle ritt, wie der Kriegs-
minister ihn mit den Worten empfing: „Das sind
zwei Bilder, für die jeder Bayer Verehrung und Be-
wunderung haben muß,“ wie der König antwortete:
„Verleumdet war Tilly zwei Jahrhunderte lang; aber
durch des Vorturiers Nebel drang der Strahl der
Wahrheit.“ Und heute kommt ein Keuling! Dann
sei Ludwig I. zum Odeonsplatz geritten und habe die
Parade über die im Angesicht der Feldherrnhalle
stehende Garnison abgenommen, an ihrer Spitze der
Kronprinz Max, Prinz Karl und — Prinz Luitpold,
der dem königlichen Vater seine Brigade vorführte.
Dann schrieb die „Allg. Ztg.“: „In München war
nur eine Stimme der Begeisterung.“ Und jetzt nach
60 Jahren kommt ein solcher Keuling mit dem „Denk-
mal der Schande“! (Stürmischer Pfui.) Was ist
nun unsere Antwort? Wir sehen in dem Professor
und Grafen unsern Feind und sind bereit, seinem
Treiben entgegenzutreten. Ich sage das im Namen
von Hunderttausenden treuer bayerischer Katholiken.
Dem Manne soll nichts geschehen werden. Daß sei
fern von uns, wir wollen unsere Feinde nicht ver-
leihen, sondern gewinnen, wir wollen aber uns
wehren. Wenn es so weiter geht, wie bisher, wie soll
es werden? Es sei eine Unverschämtheit, wenn ein
hiesiges Blatt nun sagt, die Ultramontanen hätten ent-
schlossen, der Mann, der „postfalsch“ geworden
in ganz Bayern, habe sich durch seinen Ausbruch über
Tilly mit dem Reich der Lächerlichkeit bedient. Die
berühmte Hochschule, der er angehört, habe daran mit-
zutragen. Und wir alle tragen mit daran, denn in
ganz Deutschland frage man: Was ist in Bayern alles
möglich? Die Geschichte Tillys, die früher alle Welt
aus Schillers Halbphantasien kennen lernte, werde
künftig gründlicher behandelt und studiert werden.
Der Reich werde zum Segen. Wenn wir wieder nach
München kommen, werden wir eine Tillyverammlung
abhalten. Das ist einmal, das ist längst geplant,
wird jetzt ausgeführt werden. Und bei der Einmischung
gehen wir nach München. (Stürmischer Beifall.)
Der Protest gegen die Jesuitenhete hatte Herr Che-
fredakteur Sieber vom „Bayer. Courrier“ übernom-
men, der mit Zitaten aus den zurückliegenden Jahrgä-
ren trefflich nachwies, wer die Hete begann; er wolle mit
seinen Ausführenden förmliche Entschuldigungen.
Der Vorsitzende Gidel schloß hierauf die Versamm-
lung mit einem Hoch auf die beiden Redner.

Ausland.

Rotterdam, 6. April. Der allgemeine Ausstand
wurde hier in einer großen Versammlung verflüchtigt.
Er soll sich auf die Ausländer und alle Arbeiter, die
bei den Arbeiten im Hafen tätig sind, einschließlich
der Anrunder, erstrecken. Es wird erklärt, daß der
Ausstand nicht durch die Lohnfrage veranlaßt worden
sei; er richte sich vielmehr tatsächlich gegen die Ge-
setze, die gegen die Ausländer vorgezogen worden seien.
Man verlange, diese sollten zurückgezogen werden.
Die hiesigen Vahnhöfe werden von Infanterie und
Marineoldaten bewacht. In der Richtung nach
Amsterdam werden heute drei oder vier Züge abgehen.

Wir nach den Worten des großen Heiligen wickeln zum
schon leidend, der Gläubigen Herzen färdend, so wollen
Wohle von Kirche und Staat. Damit die kirchliche Presse
dieser ihrer hohen Aufgabe gerecht werde, möge der hl.
Vater allen Redakteuren, Verlegern, Mitarbeitern, sowie
auch allen Lesern der im Augustinusverein vertretenen
Zeitungen den apostolischen Segen erteilen.
Herr Grunau führte in seiner auf Wunsch in fran-
zösischer Sprache gehaltenen Rede aus, wie sehr es die
Erscheinung von Rom mit dem großen Zuge der katholischen
Vie nach Rom gereit zu sein, um mit den Gläubigen
zum Jubiläum den Tribut der Liebe und kindlichen Ehre
bietung bei dem Stuhle Petri niederzulegen. Sohe Auf-
gaben drängen sich der katholischen Journalismus unse-
rer Tage auf. Es gilt, den Glauben zu verteidigen gegen die
glaubenslosen Lehren des Sozialismus. Es gilt, da-
Paladium der Einheit und des Sieges zu bewahren gegen
das Vordringen einzelner Interessentkämpfe. Den Blick
gerichtet nach Rom, wo Glaube und Einheit sich die Han-
deln, wollen wir arbeiten Gott zur Ehre, der Kirche
dem Vaterland, dem Volke und uns selbst zum Heil um
Segen.

Leo XIII. sprach jeden Teilnehmer einzeln an um
mahnte in seiner Antwort die kathol. Presse einig in ihrer
Arbeit anzuhängen. In union fait la force. Einigkeit macht
kraft. Einigkeit tut in den schweren Zeiten not. Herr
Grunau antwortete: Geschickt durch den apostolischen Segen
werde die katholische Presse weiterhin ihre Arbeit leisten
können allen zum Heile.
Der Papst erteilte darauf den Segen dem Augustinus-
verein und seinen Mitgliedern sowie allen Lesern der kath.
Zeitungen.
Als Peterspfennig überreichte Herr Grunau gegen 6000
Lire. Später machte Herr Grunau mit den beiden römi-
schen Vertretern der „Germania“ und der „Münchener
Volkszeitung“ aus seine Aufwartung bei S. E. dem Kar-
dinalstaatssekretär Rampolla.
— Konstanz. Die Herren Dr. Baur, Dr. Scheid
(und Frau), Benefiziat Adelsfab, Kooperato-
r Kuner haben am Samstag ihre Komitete mit den
Württemberg. Bilderzüge angetreten. (Im Anschluß an
unser getrigte Mitteilung fragen wir nach, daß noch ein
weiter Herr aus Karlsruhe die Komitete mit den
Eintziger Bilderzüge angetreten hat; es ist der
Siedlermeister Otto Rübender.)

Amsterdam, 6. April. Infolge des Ausstandes
werden alle Eisenbahnlinien und Bahnhöfe militärisch
bewacht, ebenso die Uferstrassen, an denen Handels-
schiffe liegen. Ein Arbeiter, der nicht wusste, daß der
Ausstand erklärt ist, wurde, als er auf den Anruf eines
Soldaten nicht stillstand, von diesem durch einen Rev-
olvererschuß verumdet. Die Eisenbahndirektion
trifft Maßnahmen, die von dem Ausland kommender
und nach dem Auslande gehenden Eisenbahnzüge
unter militärischem Schutz verkehren zu lassen. Der
Präsident des Schlichtungsausschusses erklärte, daß der Aus-
stand sich zunächst gegen die Antistreitgesetz richtete,
dann aber auch ausgebrochen sei, weil das Eisenbahn-
personal eine Gehaltsvermehrung verlange, solange
die Gesetze eine Besserung ihrer Lage noch nicht un-
möglich machen. Infolge dieser Erklärung des
Präsidenten wird sich der Ausstand heute auf die An-
gestellten der übrigen Geschäftszweige ausdehnen.
Mittags wird eine Versammlung stattfinden. Der
Verband der Schiffahrtsgesellschaften in London und
Gull legte die Arbeit ebenfalls nieder und erklärt
sich mit den Ausländern solidarisch. Bisher konnte
vom zweiten Bahnhof nur ein Zug abgelassen wer-
den und zwar unter militärischer Bedeckung. Die
Eisenbahngesellschaften verfügen über ausreichendes
Personal, um während des Ausstandes den Personen-
verkehr in beschränkter Weise aufrecht zu erhalten.
Die Züge nach Belgien und Deutschland sind mit
etwas Verspätung abgegangen. Der Betrieb auf der
Luais ruht vollständig. Die in den Läden einge-
laufenen Postdampfer können ihre Ladung nicht
lösen.

Amsterdam, 6. April. In den Bahnhöfen der
holländischen Eisenbahnen ist ein Aufruhr angehängen,
in welchem die Direktion das Personal auffordert, die
Arbeit wieder aufzunehmen. Wenn die Arbeiter
innerhalb 24 Stunden die Arbeit nicht wieder auf-
nehmen, werden sie entlassen werden. Außerdem hat
die Direktion der holländischen Eisenbahn durch An-
schläge an ihren Bahnhöfen einen Aufruhr betroffen.
Einstellung von Arbeitern aller Gattungen ergehen
lassen. Die Direktion hat die Absicht, die Züge nur
bis zum Eintritt der Dunkelheit laufen zu lassen,
wenn sich nicht im Laufe des Tages genügend Person-
einstellt, um den Signaldienst mit Lichtern währen-
der Nacht zu verrichten.

Paris, 6. April. In der „Petit républicain“
äußert sich, wie wir den „Frankfurter Ztg.“ er-
nehmen, Laurès heute über die Art und die Absicht
seiner morgigen Rede über die Dreyfus-Affäre:
„Ich werde, so schreibt er, keineswegs den politischen
und juristischen Charakter der Affäre verwechseln und werde
vollständig außerhalb der Frage des Revisionsverfahrens
bleiben. Die Tatsachen, welche ich anführen, die Zeugen,
welche ich anrufen, die Dokumente, welche ich verlesen
werde, haben den Zweck, die politische Verantwortung jener
Partei zu präzisieren und das Verbrechen des Nationalis-
mus und Melinismus darzutun. Wenn es mir gelingt, auf
diese Weise eine neue Aufklärung über die Affäre selbst bei-
zubringen und wenn ich so zur Verschleierung der ent-
gültigen gesetzlichen Lösung beitrage, so werde ich mich
freuen, damit den Parteien der Lüge und der Fälschung
ein Mittel entzogen zu haben, die Unschuldigkeit und Vor-
urteile eines Teiles der Nation gegen die Republik auszu-
beuten.“

Über möglicherweise kam die Debatte ohne jedes Ein-
gehen auf das juristische Gebiet als natürliche Folge ein
politischer Enquete nach sich ziehen. Ich glaube jedoch Dinge
beweisen zu können. Ich werde beweisen, daß ein außer
wichtiges Dokument, welches zu einer entscheidenden Unter-
suchung hätte führen können, aus den Akten des Kriegs-
ministeriums entfernt und systematisch geheimgehalten wor-
den ist. Ich werde ebenfalls beweisen, daß der gefälschte
Brief Kaiser Wilhelms ebenso im Kriegsministerium fabri-
ziert wurde wie die Fälschung Henrys, und daß diese alle

Dankfagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,
Karoline Bohliger,
geb. Deß,
sprechen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, sowie den Barnh. Schwestern für ihre liebevolle Pflege auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus.
Karlsruhe-Mühlburg, 6. April 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Festhalle Karlsruhe.
Karfreitag, den 10. April 1903,
Passions-Musik
nach dem Evangelisten Matthäus von J. S. Bach,
unter Leitung von Felix Motzk.
In zwei Teilen.
Anfang des ersten Teiles: 1/3 Uhr nachmittags,
Ende: 1/5 Uhr nachmittags.
Anfang des zweiten Teiles: 6 Uhr abends,
Ende: nach 8 Uhr abends.
Eröffnung des Hauses: 1/2 2 Uhr nachmittags.
Eintrittspreise: 6, 5, 4, 3, 2, 1, 50, 1 Mart.
Während der Pause ist den Besuchern der unentgeltliche Eintritt in den Stadtgarten gestattet.
Programme und Textbücher zu je 10 Pfg. an der Tageskasse von 1/2 2 Uhr nachmittags an.

J. A. Krebs, Bankgeschäft, Freiburg i. B.
An- und Verkauf von Wertpapieren sowie Einzug von Treffern. Conlanteste Ausführung von Börsenordres an allen deutschen und auswärtigen Börsen.
Spesenfreie Einlösung von Coupons unter gleichzeitiger Kontrolle der Verlosungen.
Discontierung und Incasso von Wechseln und Checks auf Deutschland und das Ausland.
Ausstellung von Wechseln, Checks und Reisecreditbriefen auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes.
Einzug von Guthaben im Ausland.
Auszahlungen nach Amerika.
Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen.
Annahme von Depositengeldern.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuerfestem Gewölbe unter Versicherung der hinterlegten Werthe gegen Einbruchsdiebstahl.
Vermiethung einzelner unter Mitverschluss des Miethers stehender Stahl-Schrankfächer (Safes).

Guttempler-Loge „Refuggium“ Karlsruhe.
Osterfesttag, 11. April, abends 8 Uhr, im großen Nathansaal:
Vortrag
des Herrn Prof. Dr. med. **Aug. Forel,**
Chugny bei Morges (Schweiz),
Thema:
„Der soziale Alkoholismus und der Guttemplerorden“,
wozu Freunde und Gönner der modernen Alkoholbewegung freundlichst eingeladen sind. — Damen willkommen.
Eintritt frei. Freie Ansprache.

Braunsche Hofbuchhandlung
(G. Pilmeyer)
verlegte ihre Geschäftsräume nach
Kaiserstrasse Nr. 58.
Für Erst-Communicanten!
Besonders a gefertigte, entzende
Glaçe-Handschuhe,
sowie
schwarze Cravatten
in soliden Qualitäten empfohlen
Ludwig Oehl Nachfolger,
116 Kaiserstrasse 116, Karlsruhe.
Einsteckeln—Schweizerhof
empfiehlt sich den geehrten Bägern und Reisenden aus beste. Eigene, gute Bedienung bei billigen Preisen.
Witwe **M. Bünzli-Kohlberger,**
Deutsche Wirtin.

Unsere reichsortierte
Oster=Musstellung
empfehlen wir zu zahlreichem Besuch.
Ebersberger & Rees,
Konditoreiwarenfabrik,
48 Kronenstrasse 48.
Karfreitag, Ostermontag, Ostermontag und die folgenden Sonntage bleibt wieder geschlossen.

Ausverkauf zurückgesetzter Sonnenschirme!!!
Kaiserstr. **W. KERN,** Schirmfabrikant, Ecke Marktplatz.
Nr. 139. Um mit zurückgesetzten Sonnenschirmen vor Ostern zu räumen, werden selbige so billigst als möglich abgegeben.
Wie sonst bekannt
grosse Auswahl in allen Neuheiten bis zu den einfachsten.
Halbseidene Sonnenschirme in schwarz und farbig von 2,50 Mk. an.
Auch wird alles nach Wunsch angefertigt. — Stoffe zum Ueberziehen in grosser Auswahl. — Ueberziehen und reparieren schnellstens und billigst.
Wilh. Kern, Kaiserstr. 139, Ecke Marktplatz.

Während der Karwoche
gewähre ich auf sämtliche
Damen- u. Kinderconfection
15 Prozent Rabatt.
Kaiser- u. Lamm- Kaiser- u. Lamm-
strassen-Ecke. **E. Cohen,** strassen-Ecke.
Spezialgeschäft für Damenconfection.

Neue Fischbörse
Telefon 1415. **C. Pfefferle,** Blumenstrasse 14.
Mittwoch früh trifft für ein
Waggon
lebenfrischer
Fluß- und See-Fische
ein und verkaufe, um sofort frisch damit zu kochen:
f. Kabeljau ohne Kopf, bei Abnahme von ganzen Fischen pr. Pfd. 25 Pfg.
Kabeljau, im Anschnitt „ „ „ 30 „
Schellfische (allerfeinste Ware) „ „ „ 40 „
Schellfische, große Pländer, ohne Kopf „ „ „ 25 „
Merlans „ „ „ 30 „
Rotzungen „ „ „ 60 „
Flusszander „ „ „ 70 „
Flusshechte „ „ „ 1.- Mrk.
Seezungen (Soles) „ „ „ 2.- „
Steinbutt (Turbot) „ „ „ 1.50 „
salm, schön, rotkehlig und fett „ „ „ 1.50 „
ferner lebende Rheinhechte, Karpfen, Schleißen, Backfische, leb. Bachforellen, frisch gew. Stockfische.
Für nur prima frische Ware übernehme ich volle Garantie.
Der Verkauf beginnt **Mittwoch mittags 2 Uhr bis abends 7 Uhr** und **Donnerstag vormittags von 8 bis 12 Uhr,** direkt aus dem Waggon bei der Eingatterhalle beim Hotel grüner Hof, sowie in meinem Geschäft
Blumenstrasse 14.
Freitag vormittags ist mein Laden von 7 bis 12 Uhr geöffnet.
Um einen zu großen Andrang Donnerstag mittags in meinem Geschäft zu vermeiden, gebe ich jedem Käufer, welcher seinen Bedarf schon am Waggon deckt, genügend **Eis gratis,**
um die Fische in frischem Zustande zu erhalten.
Prompter Versand nach auswärts.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.
Ostermontag, den 13. April, abends 8 Uhr, findet im unteren Saale des „Café Novak“
Familienabend
mit Vorführung von Lichtbildern nebst erläuterndem Vortrag, Gesang etc. etc.
Die verehrt. passiven und aktiven Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Eier! Eier!
Zu bevorstehendem Osterbedarf empfehlen
Frische gute Sied-Eier per Stück 4 Pfg.
Große hayerische Sied-Eier „ „ 5 „
Ferner als feinste Qualitätsware
Große italienische Eier „ „ 6 „
Von 50 Stück an billiger.
An größere Konsumenten listenweise nach Uebereinkunft.
J. Klumpf Wwe. & Cie., Eiergroßhandlung,
53 Waldstraße 53, Eingang Ludwigplatz, Bürgerstraße 11.
Jeden **Mittwoch**
Schlachttag.
Brauerei Wolf, Werderplatz.
Frische, selbstgewässerte Stockfische
per Pfd 20 Pfg.
Wilhelm Wiesner,
9 Marienthalstr. 9.
Mache auf meine anerkannt vorzügliche Qualität besonders aufmerksam.
Dem Künstler Herrn **Georg Wagner** zu seinem heutigen 77. Geburtstag ein in der Bahnhofstraße Nr. 32 gehaltenes und dreifach knallendes Pösch.
Die Zwei.
Verantwortlich:
Für den politischen Teil: **Josef Theodor Weber.**
Für kleine badische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten u. Gerichtsamt: **Hermann Wagner.**
Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft: **Heinrich Vogel.**
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Inzerate und Reklamen: **Heinrich Vogel.**
Sämtliche in Karlsruhe.
Notationsdruck und Verlag der Aktien-Gesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.

Gottesdienstordnung
Mittwoch, den 8. April 1903.
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
7 Uhr Trauermette.
Beichtgelegenheit: Morgens von 1/6 10 Uhr und nachmittags von 3 Uhr an.
Bernhardskirche.
3 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Trauermette für den Gründonnerstag.
Liedfrauenkirche.
3 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Trauermette.
St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).
3-7 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Trauermette.
Fischzucht Marienthal bei Dallau
gibt jetzt billigst ab: Brut der Bachforelle und des Bachsaiblings, später auch der Regenbogenforelle; sowie Seelinge im September.

Tischweine.
weisse von 40 Pfg. an.
rote von 50 Pfg. an.
gute Qualitäten
empfehlen in Fässchen von 20 Liter an oder in Literflaschen
Max Homburger,
Weingroßhandlung,
30 Kronenstrasse 30
und
124a Kaiserstr. 124a.

!! Ostern !!
Empfehle meine anerkannt vorzüglich gut geräuchereten
Schinken,
3-6 1/2 Pfundige Ware,
der Pfd 95 Pfg.
Bestellungen auf Ostern erbitte rechtzeitig.
Gustav Bender,
vormals Carl Walzacher, Hofstr. 5
Kammerstraße 5.
Prompter Versand nach auswärts.

Wer Stellung sucht, der verlange die „Deutsche Vakanzpost“ Göttingen.
Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung, welcher einer vierjährigen Lehrzeit in größerem kaufmännischen Geschäft Genüge geleistet und nach deren Beendigung ein Jahr auf kaufm. Bureau tätig war, suche eine geeignete Stellung auf Kontor. Gute Zeugnisse und Profection von Seiten der früheren Chefs stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter Nr. 253 an die Exped. ds. Bl. erbiten.
Gärtnerlehrling.
Ein braver Junge, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten.
Herr Müller, Kunst- u. Handelsgärtner, Kaiserstraße 174.

Bauholz vom Abbruch,
sehr gutes und anderes Baumaterial, als Fenster, Türen, Regal etc. werden billig abgegeben
Scheffelstr. 56, 2. St.